

Liechtensteiner Volksblatt



Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Das Waldsterben hat weiter zugenommen

Die Regierung hat sich in nächster Zeit mit verschiedenen parlamentarischen Vorstössen zu befassen

Seit das Problem der Luftverschmutzung auch in unserem Land zu einem vieldiskutierten Thema geworden ist und erste Zahlen über das Ausmass der geschädigten Bäume in unseren Wäldern erhoben wurden, hat sich die Schadensituation weiter verschlechtert. Die Luftverschmutzung hat in der Zwischenzeit nicht abgenommen, das Waldsterben schritt weiter voran. Massnahmen zur Eindämmung des Schadstoffausstosses an Fahrzeugen, Betriebs- und Heizanlagen werden zwar vorbereitet, doch bleibt vorerst die Frage offen, ob der Wald nicht bereits Schädigungen aufweist, die nicht rückgängig gemacht werden können, bis diese Massnahmen zur Reduktion der Schadstoffemissionen wirksam werden.

sich materiell teilweise überschneiden, wird die Regierung zur Prüfung von steuerlichen Anreizen und Entlastungen eingeladen, um Umweltschutz-Investitionen zu unterstützen, werden Anregungen zu einer besonderen Förderung der Katalysatorteknik gemacht und Massnahmen zur beschleunigten Abgabe von bleifreiem Benzin gefordert. Zwei dieser Vorstösse befassen sich mit der Notwendigkeit von Bodenuntersuchungen hinsichtlich der Belastung mit chemischen Stoffen sowie zur Erhaltung der Bodenqualität als Schutz für Landwirtschaft und Ernährung. Schliesslich wird – zum wievielten Male? – die Frage nach den Schwierigkeiten beim Vollzug des Luftreinhaltegesetzes aufgeworfen und ein Massnahmenkatalog gegen die anhaltende Luftverunreinigung aus Feuerungsanlagen in Wohnungen, gewerblichen und industriellen Betrieben als notwendig erachtet.

Beantwortung all dieser Fragen und Anregungen auf die im letzten Jahr ermittelten Schadstoffausstösse hinweisen. Interessant wird dabei sein, welchen Umfang die Schadstoffemissionen derzeit aufweisen und in welchem Umfang sie seit der letzten Erhebung zugenommen haben. Ob die Schadstoffmenge eine Zunahme zu verzeichnen hat, ist vorerst noch nicht gesichert, doch wird aus den Ausserungen verschiedener Fachleute ersichtlich, dass das Waldsterben weiter fortschreitet. Ruft man sich in Erinnerung, was die Regierung in einem Bericht an den Landtag vor rund einem Jahr festgehalten hat, so ergibt dies eine erschreckende Perspektive: «Die geschädigten Nadelholzbestände im Wirtschaftswald umfassen rechnerisch 619 Hektar Waldfläche, was einem Anteil von 27 Prozent entspricht. Bezogen allein auf die Nadelholzbestände innerhalb des Wirtschaftswaldes beträgt die geschädigte Waldfläche 40 Prozent.» Ohne sich als Prophet aufspielen zu wollen, geht man wohl

kaum fehl in der Annahme, dass im Moment wahrscheinlich ein Drittel der Waldfläche Schädigungen aufweist und die Hälfte des Nadelbaumbestandes langsam zum Absterben verurteilt ist.

Hausgemachte Verschmutzung eindämmen

Nach Aussagen verschiedener Fachleute, die sich mit der Luftverschmutzung und dem Waldsterben in unserem Land intensiv beschäftigen, ist ein erheblicher Teil der Luftverschmutzung «hausgemacht», entspringt also einheimischen Quellen. Die Gesamtemission an Schwefeldioxyd wurde von der Regierung im letzten Jahr mit 306 500 kg beziffert, wovon 272 460 kg aus Ölheizungen und mit Öl betriebenen Industrieanlagen stammen. Seit 1965 hat sich die Schadstoffemission bei den Ölfeuerungen um 250 Prozent erhöht. Bei den Motorfahrzeugen hat sie sich im gleichen Zeitraum vervierfacht, die ausländischen Fahrzeuge nicht einmal eingerechnet. Der Schadstoffausstoss aus Motorfahrzeugen wurde mit gesamthaft 3 669 838 kg errechnet, wovon 3 044 360 kg Kohlenmonoxyd und 380 545 kg Stickoxyd sind.

Die Regierung hat schon wiederholt darauf hingewiesen, dass erste Schritte zur Verminderung der Schadstoffmenge unternommen worden sind, die jedoch nur zögernd oder überhaupt nicht beachtet werden. Dazu zählt, in erster Linie, die Verbilligung der Tarife bei den Postautos, um den Privatverkehr vermehrt auf den öffentlichen Verkehr umzuleiten. Die Feuerungsanlagen bei den Ölheizungen werden periodisch überprüft, die Industriebetriebe wurden angewiesen, auf den Einsatz von Schweröl zu verzichten. Weitere Massnahmen werden erforderlich sein, um die Schadstoffmenge zu senken. Ob aber alles dekretiert werden muss? Sind die Zahlen nicht alarmierend genug, damit der Einzelne freiwillig etwas beiträgt?

Was

unser Präsident

dazu meint

In unserer Politik machten in den letzten Wochen u. a. zwei recht unterschiedliche Themen von sich reden: ein innenpolitisches und ein aussenpolitisches. Das erste: Schüler einer Gymnasialklasse sammelten gegen 5000 Unterschriften. Sie stehen unter einer Petition, welche die Regierung auffordert, zum Schutz des bedrohten Waldes vier autofreie Sonntage einzuführen. – Das zweite, aussenpolitische Thema war die von S.D. dem Erbprinzen in den letzten Wochen wiederholt

Nicht achtlos vorübergehen

aufgeworfene Frage eines baldigen UNO-Beitrittes unseres Landes.

Die Petition für autofreie Sonntage erfreute sich grosser Publizität. Sowohl die Schüler, die Unterschriften gesammelt hatten, als auch der Regierungschef, der die Bögen am letzten Freitag im Beisein von Pressefotografen entgegennahm, freuten sich offensichtlich über die wohlgezielte Aktion. Der Regierungschef versprach den Petitionären, nachzudenken. Er räumte ein, dass man an so vielen Unterschriften nicht achtlos vorüberge-

Autofreie Sonntage gefordert

Der Regierung wurde im weiteren eine Petition überreicht, die – versehen mit knapp 5000 Unterschriften – eine Dekretierung von wenigstens vier autofreien Sonntagen als wünschbar erachtet.

Zu diesen zwei Anregungen kommen nicht weniger als vier parlamentarische Vorstösse, die im Rahmen der letzten Landtagssitzung aus den Reihen der Abgeordneten an das Plenum eingereicht wurden. Die Vorstösse – zwei Postulate und zwei Interpellationen – werden voraussichtlich anlässlich der nächsten Sitzung des Landtages im November offiziell begründet und an die Regierung zur Stellungnahme weitergegeben. Mit diesen Postulaten und Interpellationen, die

Erschreckende Zahlen

Die Regierung wird zweifellos bei der

Morgen Freitag ab 15 Uhr:

Herbstliches Treffen in Bendern

Die FRAUEN IN DER FBP laden alle Freunde der Geschichte und des Weinbaues herzlich ein

Frauen (und natürlich auch Männer) aus Liechtenstein, die sich an der schönen herbstlichen Natur erfreuen können, die sich für die Geschichte unseres Landes interessieren und für die das Thema Weinbau sympathisch klingt, sollten die morgige Herbstveranstaltung der FRAUEN IN DER FBP nicht verpassen. Treffpunkt ist der Parkplatz vor dem Hotel zum Deutschen Rhein in Bendern. Von dort geht es um 15 Uhr auf einen geführten Rundgang über den Bendorer Kirchhügel und die neu angelegten Rebberge zurück ins Restaurant, wo ab 16 Uhr ein gemütlicher Suuser-Hock beginnt.

Suuser-Hock erwarten wir noch die Vaduzer Mundartdichterin Ida Ospelt-Amann. Auch für musikalische Umrahmung ist gesorgt.

Jedermann (und jede Frau) sind herzlich willkommen. Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Bendern sucht und im Verlaufe des Nachmittags oder Abends wieder nach Hause zurückgebracht werden will, kann sich über das FBP-Sekretariat in Schaan (Tel. 2 53 95) anmelden.

Natürlich können interessierte Besucher auch direkt ohne vorherige Anmeldung zu dieser Veranstaltung nach Bendern kommen. Alle sind herzlich willkommen zu diesem gemütlichen und lockeren Treffen, bei dem jeder Frau und Jeder Mann es vorbehalten bleibt, sich zeitlich individuell einzurichten.

Der Rundgang über den Kirchhügel wird von Dr. Georg Malin begleitet. Durch die Rebberge führt uns der Winzer und Wirt Kurt Altenöder. Beim

Meinungsaustausch über Fragen der Gerichtsbarkeit

Der Präsident des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte, Gérard Wiarda, und der Präsident der Internationalen Vereinigung der Richter (UIM), Lars-Erik Tilling, trafen sich gestern Mittwoch vormittag mit Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt (rechts) zu einem Meinungsaustausch. Mit dem Rücken zur Kamera (links) der Sekretär der Vereinigung Liechtensteiner Richter, Dr. Heinz Josef Stotter, und der Präsident der Richtervereinigung, Dr. Ivo Beck. Das Treffen der beiden hohen Gäste fand am Rande der 27. Konferenz der Internationalen Vereinigung der Richter (UIM) statt, die derzeit in Triesenberg und Malbun tagt. Rund 130 Richter aus etwa 30 verschiedenen Staaten arbeiten in drei Studiengruppen eine Resolution zu den Themen «Gerichtsorganisation und Menschenrechte», «Gleichberechtigung von Mann und Frau» sowie die «Stellung des Verbrechensoffiziers» aus.



Musikschule

Neubestellung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat der Liechtensteinischen Musikschule wird von der Regierung für eine Amtsdauer von fünf Jahren in folgender Zusammensetzung neu bestellt:

- Kurt Büchel, Triesen, Präsident
- Daniela Clavadetscher, Ruggell
- Gisela Dudler-Feger, Triesen
- Arnold Frick, Balzers
- Renate Hasler, Eschen

Frühschoppenkonzert

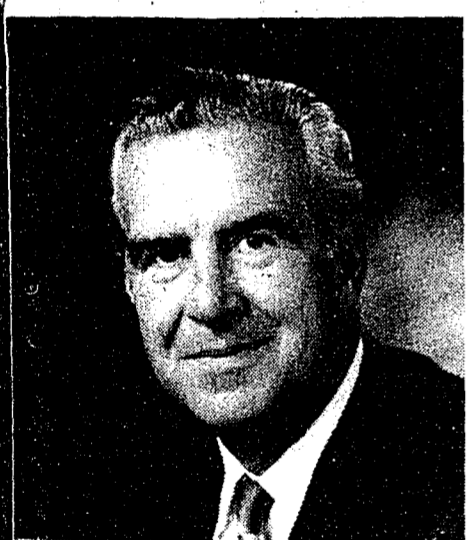
Diesen Sonntag, den 14. Oktober lädt der Musikverein «Konkordia» Gamprin im Rahmen des Erntedankfestes zu einem Frühschoppen-Konzert ein. Es findet unmittelbar nach dem Hauptgottesdienst um 10.30 Uhr im Gemeindesaal Gamprin statt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Wir wünschen viel Spass.

Liechtensteiner Fussball-Cup

USV – FC Schaan 2:1

In einem echten Cupfight, der geprägt war von Spannung und teilweise gutem Fussballsport, schlug am Dienstag Zweitligist USV Eschen-Mauren zuhause den FC Schaan mit 2:1 Toren. Schaan bestätigte sich als die erwartete gute Mannschaft. Die Tore erzielten für den USV: R. Zech und Lüchinger und für Schaan Wachter.

Die weiteren Paarungen der ersten Runde: Triesenberg – Ruggell (gestern abend, nach Redaktionsschluss) sowie Triesen – Vaduz (am kommenden Dienstag). Die Halbfinalspiele werden demnächst ausgetost und im Frühjahr ausgetragen.



hen dürfe. Dann legte er das Dossier beim Vorübergehen auf den Schreibtisch des Vizechefs, der sich wohl ressortmässig damit befassen muss. Ob das Waldsterben mit autofreien Sonntagen wirksam bekämpft werden kann, ist bei der Kompliziertheit dieser Thematik eine andere Frage. Zeichen aber könnte man allemal setzen. Warten wir ab, was aus den schönen Worten wird, welche die Unterschriftensammler als Quittung für ihre Aktion erhalten haben.

Weniger Publizitätsfreudig als beim Wald, zeigt sich der Regierungschef bis jetzt beim Thema UNO-Beitritt. Jeder Mann und jede Frau im Lande wissen, dass die Frage eines liechtensteinischen UNO-Beitrittes nicht gerade zu den populärsten aller politischen Themen gehört. Aber erwächst nicht gerade daraus die berechtigte Forderung nach einer Stellungnahme des Regierungschefs als verantwortlichem Aussenminister? Achtlos sollte man m.E. auch daran nicht vorübergehen. Dr. Herbert BATLINER

Fürstenhaus

(pafl) – Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam empfing am Montag, 1. Oktober 1984, auf Schloss Vaduz Herrn Dr. Giovanni Maria Veltroni, Konsul der Republik Italien, mit Sitz in St. Gallen, zur Entgegennahme des Exequaturs.

her. s der war rang. den 278 «Er hnt» Die mit